

Kultur



Kultur ist keine Staatsaufgabe

Kultur ist der facettenreiche Ausdruck einer vielfältigen Gesellschaft. Der Antrieb für kulturelle Aktivitäten kommt seit je von Menschen. Kultur ist damit vorab Ausdruck privater Initiative. Staatlich geförderte Kultur läuft immer Gefahr, dass sie dem Zeitgeist und den persönlichen Präferenzen der Kulturbürokraten huldigt, statt länger gültige, über die Tagesaktualität hinausgehende Werte zu schaffen. Staatliche Kulturpolitik darf darum das private Angebot höchstens ergänzen und soll föderal ausgestaltet sein.

Keine verordnete Staatskultur

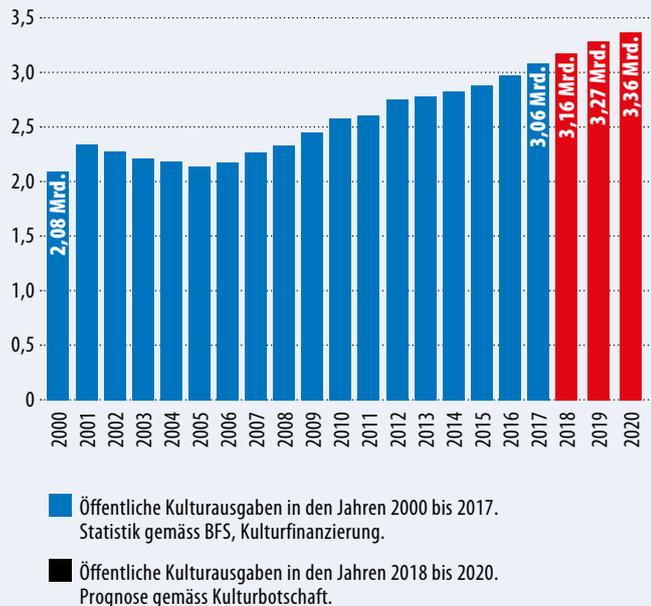
Je mehr die Staatskultur wächst, desto mehr geht die gelebte Volkskultur verloren. Staatliche Kulturpolitik führt oft dazu, dass die politischen Entscheidungsträger jene Kultur unterstützen, die ihnen politisch am besten passt. Damit steigt die Gefahr, dass es zu Begünstigung und Mauscheleien kommt. Oder aber die Kulturpolitik wird zur Förderung mit der Giesskanne. So oder so ist Kultur Geschmacksache. Hier hat der Staat kaum etwas verloren. Die SVP tritt dafür ein, dass die Kulturbürokratie auf allen Staatsebenen gestrafft wird. Das Einsparpotential im Bereich Kulturförderung dürfte mehrere hundert Millionen Franken pro Jahr betragen.

Mehr Geld – mehr Abhängigkeit

Der Kulturbotschaft, welche die Leitlinien für die Kulturpolitik des Bundes vorgibt, kann man entnehmen, in welche zentralistische und staatsgläubige Richtung sich die Kulturförderung des Bundes weiterbewegen soll. Die Bundesaussgaben für die Kultur fördern die Begehrlichkeiten und Ansprüche an den Staat, schaffen Abhängigkeiten, wo doch Kulturschaffende unabhängig, durch Eigeninitiative und Leidenschaft getrieben, eine Kultur der Vielfalt leben sollten. Die SVP lehnt die nationale Kulturpolitik ab, welche sogar die Inhalte der kantonalen und kommunalen Kulturpolitik aufeinander abstimmen will. Die Teilnahme der Schweiz an geldverschwenderischen EU-Kulturprogrammen wird von der SVP abgelehnt.

Entwicklung der Kulturausgaben 2000 bis 2020

Bund, Kantone, Gemeinden, in Milliarden Franken



Eigeninitiative schafft Kultur

Kultur ist nach Ansicht der SVP grundsätzlich weder eine Angelegenheit des Bundes noch der Kantone noch der Gemeinden. Kultur ist Sache der Kulturinteressierten. Der Staat soll gegenüber der Eigeninitiative und der privaten Förderung nur subsidiär wirken. Öffentliche Unterstützung der einen Projekte heisst zugleich immer Diskriminierung aller nicht geförderter Projekte. Deshalb kämpft die SVP einerseits gegen die sich ausweitende Kulturbürokratie und andererseits gegen die einseitig politisch getriebene Förderung im Rahmen der heutigen Kulturpolitik.

Gelebte Kultur heisst Vielfalt

Unter Kultur verstehen wir ganz allgemein das, was die Menschen durch ihr Handeln hervorbringen. Kultur bedarf zu ihrer Erhaltung der Pflege. Gerade der freiheitliche, föderalistische Staat sollte das Ziel haben, ein geistiges Klima zu schaffen, das eine kulturelle Vielfalt ermöglicht. Die aktuelle Kulturpolitik macht leider das Gegenteil. Kulturpolitik darf nicht die Einheitlichkeit anstreben, sondern muss Vielfalt zulassen.

Erfolg soll jene Kultur haben, die dem Publikum gefällt

Die Kultur hat durchaus auch mit Marktwirtschaft und den Gesetzen von Angebot und Nachfrage zu tun. Eine Produktion, die am Publikum vorbeizieht, macht keinen Sinn. Kommerziellen Erfolg soll jene Kultur haben, die dem Publikum gefällt. Die Staatskultur verzerrt diesen Wettbewerb und fördert politisch und ideologisch motivierte Projekte. So wird

heute unsere Volkskultur kaum staatlich gefördert. Sie lebt vom freiwilligen Einsatz und vom Beitrag von Einzelnen, Vereinen oder Stiftungen.

Kultur schafft Zusammengehörigkeit

Laientheater, Laienorchester, Gesangsvereine, Musikverbände, Jodelclubs, Trachtengruppen bis hin zu Guggenmusiken und Rockbands: Sie alle streben weniger nach dem Lob der Kunst-

kritiker als vielmehr nach dem, was Kultur im Wesen ausmacht, nämlich dem Bedürfnis, etwas gemeinsam mit Herzblut zu schaffen, das einem selber und dem Publikum Freude macht. Diese Form der Kultur braucht auch keine Subventionen, dafür umso mehr Anerkennung und eine faire Ausgangslage. Dies ist auch der Kern unserer Milizkultur. Dies gilt es zu unterstützen.

Standpunkte

Die SVP ...

- fordert die Beendigung der Kulturförderung nach dem Giesskannenprinzip;
- verlangt, dass überkommene Kulturstrukturen, wie z.B. die Theaterhäuser, den heutigen Bedürfnissen angepasst und reduziert werden;
- lehnt eine weitere Zentralisierung der Kulturpolitik im Rahmen einer nationalen Kulturpolitik ab;
- fordert die steuerliche Begünstigung bzw. Steuerbefreiung von privaten Kulturstiftungen und Spenden sowie gesetzliche Erleichterungen zur Errichtung von Stiftungen;
- will, dass sich die Museumslandschaft am Publikum orientiert und so einen möglichst hohen Eigenfinanzierungsgrad erreicht;
- steht für eine Volkskultur in Vereinen und privaten Strukturen ein, die nicht vom Staat abhängig ist, sondern aus Eigeninitiative in Eigenverantwortung lokale und nationale Kultur von Bürgern für Bürger schafft;

- setzt sich dafür ein, dass private Kulturvereine möglichst einfach und kostengünstig öffentliche Infrastrukturen nutzen können;
- verlangt, dass die heimische traditionelle Kultur gegenüber internationalen und bürgerfernen Prestigekulturprojekten bevorzugt wird;
- wehrt sich gegen die geldverschwenderische Teilnahme an bürger- und wirtschaftsfernen EU-Kulturprogrammen.

+ Vorteile

Das bringt mir:

- ✓ als kulturinteressiertem Menschen ein vielfältiges statt einfältiges Angebot;
- ✓ als Kulturschaffendem mehr Freiraum und Schutz vor staatlicher Einflussnahme und Monopolisierung;
- ✓ als Volksmusiker oder Laiendarsteller gleich lange Spiesse im Kulturwettbewerb.